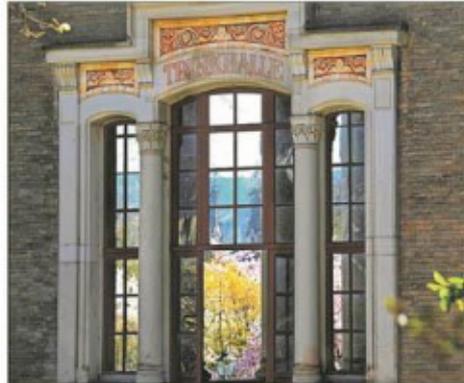


17.04.24, 12:31

Ausgabe 'Badener Tagblatt', 26.07.2021, Seite 19



Welterbewürdig: Lichtentaler Allee und Trinkhalle müssen auch in der Zukunft unangetastet bleiben. Fotos: Monika Zeidler-Eber

Ohne Diskussionen zum Titel

Unesco-Beratung dauert nur zwei Minuten / OB freut sich über „Gemeinschaftsleistung“

Von BT-Redakteur
Harald Holzmann

Baden-Baden – Samstag, 14.52 Uhr: ein historischer Moment in der Kurstadt. „Ich glaube, wir haben’s“, sagt Oberbürgermeisterin Margret Mergen in die gespannte Stille im Kurgarten hinein. Ihre nächsten Worte: „Baden-Baden ist Welterbe.“ Sie gehen in Jubel und Beifall unter.

Rund 120 Menschen haben zuvor mehr als zwei Stunden die Übertragung der 44. Welterbe-Sitzung der Unesco auf einer Leinwand in der Kurhaus-Muschel mitverfolgt. „Das Who is Who von Baden-Baden“ hat sich versammelt, formuliert es Moderatorin Evelin König-Wirbizki treffend: Abgeordnete, Stadträte, Verwaltungsleute, BKV-Chef Stefan Rätz, Ex-OB Wolfgang Gerstner, die frühere Tourismus-Chefin Brigitte Görtz-Meißner. Wenig Normalbürger wollen diesen wichtigen Augenblick in der Stadtgeschichte live mitverfolgen.

„Wir leben in einer Stadt, die Welterbe der Menschheit ist. Ich bekomme eine Gänsehaut bei diesem Satz“, bringt Evelin König-Wirbizki die Stimmung auf den Punkt. Vor der Lein-

wand lässt sie die „Motoren“ der Welterbe-Bewerbung zu Wort kommen. Und die haben viel zu erzählen über Mühen und Erfolge der zurückliegenden 15 Jahre. Es sei ein neues Bewusstsein für die Qualität dieser Stadt entstanden, sagt Margret Mergen. „Baden-Baden ist ein gigantisches Konversationshaus“, so Ex-Brenners-Chef Frank Marrenbach – gemeinsam mit Hans-Peter Menzele Urheber der Welterbe-Idee. „Ohne uns beide wäre das heute nicht so weit“, sagt der frühere IHK-Chef denn auch selbstbewusst.

Im Hintergrund kann man auf der Leinwand verfolgen, wie die Unesco-Komiteemitglieder über eine Bewerbung mit antiken Felsenzeichnungen aus Saudi-Arabien sprechen. Das dauert lange. Umso überraschender dann das Tempo, das die Welterbesitzung beim nächsten Tagesordnungspunkt anschlägt: Die „Great Spas of Europe“ sind an der Reihe. Die Präsentation läuft über den Bildschirm. Die Berater der Icomos, einer internationalen Denkmalpflegeorganisation, nehmen kurz Stellung. Sie fü-



„Wir sind Welterbe!“, OB Mergen (Mitte), Ministerin Razavi (links) und Moderatorin Evelin König freuen sich. Foto: Harald Holzmann

Rem ein paar Zweifel, ob es leicht wird, dass elf Städte aus sieben Ländern gemeinsam ein Welterbe pflegen wollen. Doch sonst ist für sie alles im grünen Bereich. Der Vorsitzende gibt das Wort frei für die 21 Komiteemitglieder, von denen sich gerade eben viele zu der arabischen Bewerbung geäußert haben. Doch keiner meldet sich. Der Vorsitzende fragt noch einmal nach – und verkündet dann kurz, dass der Antrag damit angenommen ist. Gerade mal zwei Minuten hat das Prozedere gedauert. Das Publikum im Kurgarten, das durchaus mit einer Diskussion über den Antrag gerechnet hatte, ist verdattert. Dann bricht Jubel los.

hängeschied, betont sie. Und Wolfgang Niedermeyer, Vorsitzender des Vereins Stadtbild, nutzt den Moment für einen Appell an die Bürger, sich „mit vollen Herzen“ an der Arbeit für den Erhalt der Stadt zu beteiligen.

Eine Magnumflasche Sekt aus dem Rebland macht schnell die Runde vor der Kurhaus-Muschel. Zum Abschluss spielt die deutsch-österreichische Geigerin Farida Rustomova die Europahymne. Die Gäste erheben sich noch einmal – manche singen hinter der Corona-Maske mit. Dann geht es ins Kurhaus, wo auf den erfolgreichen Tag sicher noch einmal angestoßen wird.